



Zielschießen durch Felsbarrieren

Deutsche Meisterschaften im Wildwasserrennsport

Lofer. „Die Sonne schien ihm auf das Hirn, da nahm er seinen Sonnenschirm“, zitierte DKV-Vizepräsident Jens Perlwitz bei den 61. Deutschen Meisterschaften im Wildwasserrennsport aus dem Struwelpeter. Als Sprecher stand er auf dem Hubertussteg in der gnadenlos brennenden Sonne, bis sich jemand seines Hilferufs (Zitat) erbarmte.

So schön wärmender Sonnenschein gerade in der Loferer Schlucht für die Zuschauer war, für den Sport war das Wetter nicht ge-

rade förderlich. Von Tag zu Tag wurde das Wasser weniger, auch wenn es immer noch ausreichte, um die Meisterschaft durchzuführen. Der Start war ursprünglich oberhalb des Wehrs St. Martin geplant, aber die Rutsche konnte so nicht befahren werden. Deshalb starteten die Classic-Rennen dann wie gewohnt am Bauhof.

Die abschließenden Sprintrennen durch die Schlucht wurden aufgrund des geringen Wasserstandes teilweise schon fast zum „Zielschießen“ durch



Sonnenschutz für Normen Weber

die Felsbarrieren. So mancher Sportler und so manche Mannschaft ließen den zweiten Lauf aus, um das Material zu schonen – zumindest, wenn seine Zeit stimmte. Und diese Rechnung ging in vielen Fällen auch auf.

Plätze getauscht

Auch bei den Sportlern ging die Rechnung meistens auf, wobei an den bayerischen Damen und Herren – hier besser: an Normen Weber – kaum ein Weg vorbei führte. Die Rosenheimerinnen Manuela Stöberl und Maria Hollerieth bildeten mit Alke Overbeck (PSV Braunschweig) und Sabine Füller (Kanu Schwaben Augsburg) eine eiserne Phalanx.



Zielschießen durch Felsbarrieren - hier Maria Hollerieth im Nadelöhr ...

Auszug aus der Ergebnisliste:

Classic-Rennen:

K1 Damen:

1. Alke Overbeck, PSV Braunschweig
2. Manuela Stöberl, KKR Rosenheim
3. Maria Hollerieth, KKR Rosenheim
4. Sabine Füller, KSA Augsburg

C1 weibl. Junioren / Damen:

1. Sabrina Barm, AKV Augsburg

C1 Herren:

1. Normen Weber, KSA Augsburg

C2 Junioren / Herren:

2. Normen Weber, René Brücker, RG DKV

K1 Herren:

6. Thomas Hölscher, TV Passau

K1 männl. Junioren:

3. Nico Paufler, KKR Rosenheim

K1 weibl. Junioren:

3. Isabell Prijon, KKR Rosenheim
6. Eva Marie Gottwald, KKR Rosenheim
7. Laura Herrlein, KKR Rosenheim

K1 weibl. Jugend:

6. Tara Winkelmann, KKR Rosenheim

K1 Masters D:

4. Eugen Eibl, SSKC Aschaffenburg
6. Michael Strobl, TG München

K1 Masters C:

5. Mischa Kellner, TG München
6. Harald Kraus, DJK Schweinfurt

Mixed C2:

2. Gregor Simon, Sabine Füller, RG DKV
4. René Brücker, Sabrina Barm, RG DKV

3 x Junioren/Damen K1:

1. Manuela Stöberl, Maria Hollerieth, Isabell Prijon, KKR Rosenheim
3. Eva Marie Gottwald, Maria Weber, Laura Herrlein, KKR Rosenheim

Sprint-Rennen:

K1 Damen:

1. Manuela Stöberl, KKR Rosenheim
2. Alke Overbeck, PSV Braunschweig
3. Maria Hollerieth, KKR Rosenheim
4. Sabine Füller, KSA Augsburg

C1 weibl. Junioren / Damen:

1. Sabrina Barm, AKV Augsburg

C1 Herren:

1. Normen Weber, KSA Augsburg

C2 Junioren / Herren:

3. Normen Weber, René Brücker, RG DKV

K1 Herren:

6. Thomas Hölscher, TV Passau
7. Tobias Gandl, KKR Rosenheim

K1 weibl. Junioren:

2. Isabell Prijon, KKR Rosenheim

K1 weibl. Jugend:

3. Maria Weber, KKR Rosenheim
7. Tara Winkelmann, KKR Rosenheim

K1 Masters D:

3. Michael Strobl, TG München

K1 Masters C:

5. Harald Kraus, DJK Schweinfurt

C1 Masters:

5. Harald Kraus, DJK Schweinfurt

Mixed C2:

1. Gregor Simon, Sabine Füller, RG DKV
2. Ines Bäuerle, Normen Weber, RG DKV

3 x Junioren/Damen K1:

1. Manuela Stöberl, Maria Hollerieth, Isabell Prijon, KKR
2. Eva Marie Gottwald, Maria Weber, Laura Herrlein, KKR

3 x Herren D1:

6. Konny Hollerieth, Tobias Gandl, Manuela Stöberl, KKR

3 x männl. Junioren K1:

3. Severin Prijon, Valetin Kammerl, Laura Herrlein, KKR

3 x männl. Jugend K1:

5. Severin Prijon, Valetin Kammerl, Samuel Grotmann, KKR

Stöberl und Overbeck tauschten zwischen Classic und Sprint nur mal die Positionen 1 und 2 aus, ein Titel und dazu eine Silbermedaille war beiden sicher. Maria Hollerieth gewann in beiden Rennen jeweils Bronze und war, wie der Sprecher laut verkündete, schneller im Ziel als ihr Papa und Trainer des KKR Rosenheim. Konrad Hollerieth zog im familieninternen Duell den Kürzeren, aber das wird er verschmerzen.

Erfolge lassen hoffen

Kein Titel, aber eine sehr ungewohnte Platzierung (6.), weil im Mannschaftsrennen der K1 Herren, kam bei Manuela Stöberl mit zu den eingefahrenen Ergebnissen. Sie brachte damit sogar Sprecher Normen Weber ins Grübeln und Stottern, als er die Namen des Rosenheimer Herren-Teams verlas: „Stöberl ...? Kann nicht sein ... Doch: Stöberl!“

Die Augsburgerin Sabrina Barm (AKV) fuhr im Einercanadier den weiteren (sehr wenigen) Damen in

einsamen Kreisen weit davon und gewann ihre Einzelrennen ebenso souverän wie Normen Weber.

Viel Freude bereiteten die jungen Rosenheimer Damen der Jugend- und Juniorenklasse. Ihre Erfolge lassen für die Zukunft hoffen! Zumal Isabell Prijon mit Manuela Stöberl und Maria Hollerieth beide Mannschaftswettbewerbe der K1 Damen gewann.

Ausgekippt

Mit Platz 6 bzw. 7 meldeten sich Thomas Hölscher (TV Passau) und Tobias Gandl (KKR Rosenheim) im Einerkajak der Herren wieder zurück in Deutschlands Elite.

Interessant waren die Wettbewerbe im Mixed C2, bei denen es zu LKV-übergreifenden Paarungen in DKV-Renngemeinschaften kam. So hundertprozentig klappte die Abstimmung zwischen beiden Paddlern nicht immer, was dazu führte, dass Normen Weber seine Partnerin Ines Bäuerle in einer Kurve aus dem Boot kippte. Routiniert rollte Weber wie-

der auf, doch Bäuerle schwamm ... Eine Situation, die vielen Paddlern im Zweier bekannt vorkommen dürfte.

Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten

Für das bewährte Rettungsteam, bestehend aus Mitgliedern der Wasserwacht Erlangen, Mitgliedern des BKV-Lehrteams und der Bayerischen Kanujugend, bedeutete der Wasserstand nur bedingt weniger, aber oft leichtere Arbeit. So mancher Sportler rettete sich selbst, weil die Wassertiefe insbesondere auf der Strecke Bauhof – Hubertussteg zwar zum Kentern, aber oft nicht einmal zum Schwimmen ausreichte. Die Paddelstütze wurde hier völlig neu definiert (Abstützen auf dem Grund der Saalach). So wurden alle Personen gerettet und alles Material geborgen, wie mehrere Redner bei der würdevollen Siegerehrung auf dem Loferer Rathausplatz betonten.

Eine große Gruppe Fans, Einheimischer und Feriengäste bejubelte



DKV-Ehrenbrief zum Abschied

Der Ausrichter Bayerischer Kanu-Verband lud in guter Tradition die verantwortlichen Mitarbeiter der Organisation einschließlich Wasserrettung zu einem gemeinsamen Abend in das Campingplatz-Restaurant St. Martin ein. Zu diesem Anlass überreichten DKV-Vizepräsident Leistungssport, Jens Perlwitz, und BKV-Präsident Oliver Bungers den Ehrenbrief des Deutschen Kanu-Verbandes an Monika und Albert Schenk aus Rosenheim, die seit über 20 Jahren an der Bootskontrolle mit Waage und Messgeräten für faire Bedingungen bei den Rennen sorgten. „Mit profunder Sachkenntnis standen sie bei Europameisterschaften, Weltcups und Deutschen Meisterschaften hinter dem Sport“, hieß



DANKE sagten das Team Lofer und der Deutsche Kanu-Verband Monika und Albert Schenk, die nach 20 Jahren auf eigenen Wunsch aus dem Team ausscheiden. Im Bild v. l. BKV-Ehrenpräsident und Organisationsleiter Willi Rogler, Wettkampfleiter Uwe Klessinger, Albert Schenk, BKV-Präsident Oliver Bungers, Monika Schenk, DKV-Vizepräsident Jens Perlwitz.

es in der Laudatio auf das Ehepaar Schenk, die sich mit dieser DM in

Lofer aus dem Organisationsteam verabschiedeten. *Redaktion*

hier – wie schon am Abend zuvor in St. Martin – die Sieger und Medaillengewinner der Rennen. Ein feierlicher Akt, der so manchen Außenstehenden beeindruckte. Zumal auch derer gedacht wurde, die in der Regel „untergehen“: Drei ganz junge Sportler, die auf die eigene Chance zum Sieg verzichteten und eine Klasse höher gestartet waren, damit dort ein Meisterschaftsrennen zustande kam, erhielten eine Medaille. Aber auch ein sehr junger Mann, der sich im Vorfeld der Wettkämpfe (nicht beim Kanusport) den Arm

gebrochen hatte und deshalb nicht an den Start gehen konnte, strahlte über seine unverhoffte Medaille, die ihm Mut machen sollte, eifrig weiter zu trainieren.

Der Ehrenpreis des Bayerischen Ministerpräsidenten, ein weißer Porzellanlöwe, ging an Björn Barthel (LKC Ludwigshafen) für die schnellste Zeit, die bei dieser Deutschen Meisterschaft gefahren wurde.

Immer auf dem aktuellen Stand

Lofers Bürgermeister Norbert

Meindl betonte das ausgesprochen freundschaftliche Verhältnis zwischen seiner Gemeinde, dem Veranstalter Deutscher Kanu-Verband und dem Ausrichter Bayerischer Kanu-Verband unter Organisationsleiter Willi Rogler. Wettkampfleiter Uwe Klessinger (Passau) erzählte in humorvollen Worten, wie es zu der blitzartigen Übernahme der Deutschen Meisterschaft durch den Bayerischen Kanu-Verband kam: Er habe spontan zugesagt, aber „... nur unter der Bedingung, dass Manuela Gawehn (DKV) und Werner Unterfrauner von der Alge Tirol (Zeitnahme) eng in die Organisation eingebunden sind ...“

Die „blitzartige Übernahme“ hat den sehr ernstesten Hintergrund, dass sich immer weniger Ausrichter für diese Veranstaltung finden. Das hat der Wildwasserrennsport nicht verdient, wie die Rennen auf der Saalach wieder zeigten. Dazu trug auch die aus eigener Erfahrung überaus kompetente Moderation durch Horst Woppowa, DKV-Trainer Simon Gregor, Spitzenfahrer Normen Weber und aushilfsweise Jens Perlwitz bei, die Zuschauer und Sportler im-



Konkurrenzlos: Sabrina Barm fuhr ihren Konkurrentinnen im C1 meilenweit davon.

mer auf dem aktuellen Stand und damit die Spannung hoch hielten.

Loferer Bauhof-Mainzelmännchen

Das „freundschaftliche Verhältnis“ ist im Fall der Gemeinde Lofer keine leere Floskel, sondern wirklich mit Leben erfüllt. Die Mitarbeiter der Gemeinde, des Tourismusverbandes Salzburger Saalachtal und auch des Bauhofs lasen den Ausrichtern wieder jeden Wunsch förmlich von den Lippen ab. Sie errichteten für die Starter und auch unterhalb der Steilhänge in der Schlucht für die Zeitnehmer im Ziel Podeste, die bis ins Wasser ragten.

Als Starter Gert Molewski auffiel, dass sich die Sportler am Start doch an einer kleinen Leiste auf dem Podest besser festhalten könnten und



Präsident Oliver Bungers freut sich mit den beiden Damen-Mannschaften des KKR Rosenheim über den Titel-Gewinn und die Silbermedaille, v. l. Eva Marie Gottwald, Maria Weber, Manuela Stöberl, Isabell Prijon, Maria Hollerieth

dass das Heck der Boote von der Strömung nicht unter die Bretter gedrückt würde, wenn eine kleine Verschalung angebracht wird, wurden auch diese Wünsche von den

Loferer Bauhof-Mainzelmännchen sofort erfüllt. Noch mehr Entgegenkommen ist kaum noch möglich.

Redaktion

Gedanken zum Nachdenken

Ausrichtung von Deutschen Meisterschaften im Wildwasserrennsport

Seit vielen Jahren befasse ich mich mit der Ausrichtung von Kanu-Veranstaltungen, angefangen von Regatten vor der Haustüre, aber auch unzählige Deutsche Meisterschaften gehörten dazu. Auch bei Eurocups, Europameisterschaften und Weltmeisterschaften konnte ich mithelfen und Erfahrungen sammeln.

Früher war die Nachfrage von Ausrichtern für eine DM so groß, dass diese mehrere Jahre im Voraus durch Abstimmung vergeben werden konnte. Heute sind wir so weit, dass nach meinem Wissen im Wildwasserrennsport noch nicht einmal ein Ausrichter für 2016, geschweige denn für weitere Jahre bereit steht. Eine Verbesserung ist nur zu erreichen, wenn alle vom „Anspruchsmodus“ auf den „Mithilfemodus“ umschalten.

Was hat sich gegenüber früher in der Praxis geändert:

Die Teilnehmerzahl hat sich halbiert, die Anzahl der Rennen fast



Das BKV-Team Lofer (Wildwasserrennsport).

Foto: Gemeinde Lofer

verdoppelt. Die Möglichkeiten, einen **Zeitplan** aufzustellen, der auch Doppel-/Mehrfachstartern entgegenkommt, ist damit reduziert, wenn die Veranstaltung nicht durch den Einbau von Pausen oder Aufteilung auf mehrere Tage verlängert wird.

Es ist selbstverständlich, dass eine elektronische **Zeitmessung** einge-

setzt wird. Die Anschaffungskosten und die Rekrutierung von geeigneten Zeitnehmern interessieren die Wenigsten. Der Umbau einer elektronischen Zeitmessung auf eine andere Strecke ist nicht im Handumdrehen zu erledigen. Es müssen somit pro DM mindestens zwei Zeitmess-Teams zum Einsatz kommen. Sollen alle Strecken elektronisch

gemessen werden, bedarf das einer Zusammenarbeit mehrerer Landes-Kanuverbände.

Die Alternative wäre, einzelne Rennen mit manueller Zeitmessung auszurichten. Dabei gehe ich von Uhren aus, die alle Zeiten drucken, und dass nur bei elektronischer Zeitmessung mit Hundertsteln und bei manueller Zeitmessung mit Zehnteln ausgewertet wird.

Seit ich daran denken kann, werden noch bei der Obleutebesprechung Zeitpläne geändert, um Rennen zustande zu bringen, die ansonsten wegen Minderbeteiligung ausfallen würden. Ist das dann geschafft, erfolgt in vielen Fällen kein Start.

Für die Öffentlichkeit und die Berichterstattung wird unser Sport durch die „**Kleinrennen**“ entwertet. Bootsklassen, die seit Jahren so wenig Zuspruch haben, dass die erforderliche Teilnehmerzahl kaum zustande kommt, sind aus dem Meldeergebnis für jeden ersichtlich. Es wäre angebracht, wenn sich die betroffenen Vereine im Vorfeld bemühen, mehr Boote zur Teilnahme zu bewegen und das nicht bis zur Obleutebesprechung aufsparen.

Die Ausrichtung einer Deutschen Meisterschaft erfordert die Mitarbeit der **Jury**. Starter und Zeitnehmer können leichter arbeiten, wenn ein Jurymitglied ständig am Start/Ziel anwesend ist. Alles läuft geordneter ab, keiner versucht zu tricksen, und bei besonderen Vorkommnissen ist die Anwesenheit besonders wertvoll. Das setzt aber voraus, dass ein Jurymitglied nicht überwiegend durch Trainer- oder



Die Starter des BKV-Teams Lofer (Foto von 2013)



Die Wasserrettung des Bayerischen Kanu-Verbandes, bestehend aus Mitgliedern des Lehrteams und der Bayerischen Kanujugend, gehört seit 25 Jahren zum Team Lofer. BKV-Präsident Oliver Bungers (links) und Peter Fichtner sind von Anfang an bis heute mit dabei. Im elften Jahr schon komplettiert die Wasserwacht Erlangen das Team und bringt sogar ihren eigenen Arzt mit.

Auch die DM 2015 ist wieder unfallfrei und ohne Materialverlust verlaufen.

Betreueraufgaben ausgelastet ist und seine Aufgabe somit nur sporadisch erfüllen kann.

Die Hauptlast für das Gelingen einer Deutschen Meisterschaft tragen **Zeitnehmer**, **Auswerter** und die **Wasserrettung**. Ich bewundere, wie diese über den gesamten Zeitraum der Veranstaltung ihre Aufgabe erfüllen. Anstatt Dank zu zollen, warten viele nur darauf, dass ein Fehler unterläuft. Nicht der Vereinsobmann, der einen Sportler starten lässt, der von Anfang an der Strecke nicht gewachsen ist, wird hinterfragt, sondern der Wasserretter, der es nicht in optimaler Zeit schafft, Sportler, Boot und Zubehör ohne Kratzer zu retten. Wenn ein Boot ohne Auftriebssicherung Probleme bereitet, lastet der Zuschauer auch das noch dem Wasserretter an.

Abschließend der **finanzielle Aspekt**: Eine Deutsche Meisterschaft lässt sich nur mit Sponsoren finanzieren. Ein Organisations-Komitee von 15 bis 30 Leuten muss untergebracht und gepflegt werden, und da ist jeder Veranstaltungstag, der gespart werden kann, wichtig. Jeder kann überschlagen, welche Kosten zusammenkommen.

Dabei darf am Personal nicht gespart werden, denn wenn nur eine

kleine Kernmannschaft jede Veranstaltung ausrichtet, ohne dass freiwillige Mithelfer Zug um Zug eingebunden werden, gibt es nach einigen Jahren keine komplette Ausrichtermannschaft mehr.

Mit den Startgeldern wird der Einsatz der Zeitmessung/Auswertung und der Wasserrettung finanziert. Bei einer Deutschen Meisterschaft wird eine Mindestanzahl von Rettern vorgeschrieben, in der Regel 15 bis 20. Dazu muss ein Übergang zu den örtlichen Sanitätsdiensten/Ärzten sichergestellt werden.

Wenn die Zeitmessung/Auswertung von Profis bewältigt wird, hat der Ausrichter wenigstens hier keine direkte Verantwortung. Die Kosten sind nicht wesentlich höher, da Profis mit weniger Personal auskommen und die Aufbauzeiten kürzer sind.

Gerne bin ich bereit, meine langjährigen Erfahrungen auch an Landes-Kanuverbände weiterzugeben, die bisher noch keine Deutsche Meisterschaft ausgerichtet haben und darauf brennen, auch einmal zum Zuge zu kommen. Das würde die Landesverbände entlasten, die in Serie ausrichten und dafür viel Zeit opfern und finanzielle Risiken eingehen.

Uwe Klessinger